STIEPELER

www.kloster-stiepel.de



KLOSTER NACHRICHTEN

Nr. 1 - Januar 2009

ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL

Jahrgang 18, Ausgabe 175



"Leben im Aufbruch"



ALLEN UNSEREN LESERN WÜNSCHEN WIR VON GANZEM HERZEN EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND EIN GESEGNETES NEUES JAHR 2009!

IN DIESER AUSGABE:	
Oase des Glaubens	4
Kloster im Blick	6
Klosterpfarrei St. Marien	9
Pressespiegel	11
Termintafel	14
<u> </u>	



Monat für Monat halten Sie die Klosternachrichten in Ihren Händen. Dass das möglich ist, verdanken wir auch unserem bisherigen fleißigen Drucker, Herrn Gerd Große-Bley vom Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum. Da durch die Umstrukturierung diese Einrichtung aufgelöst wird, möchten wir hier an dieser Stelle Herrn Große-Bley für seine gute Arbeit und sein stetes Entgegenkommen danken.

Ab Februar werden die Klosternachrichten bunt, aber genauso kostengünstig erscheinen.

P. Maximilian Heim O.Cist.

"Leben im Aufbruch"

Im vergangenen Jahr feierten wir in Stiepel das "Dreifachjubiläum": 1000 Jahre kirchliches Leben in Stiepel - 50 Jahre Bistum Essen - 20 Jahre Kloster Stiepel. Unser Mutterkloster Heiligenkreuz blickte 2008 auf 875 Jahre zurück. Mitten in einer Zeit des Umbruchs ist es wichtig, sich seiner Wurzeln zu besinnen. So werden wir im neuen Jahr 2009 mit der Diözese Essen den 1200. Todestag des hl. Ludgerus unter dem Motto "In der Spur des Glaubens" begehen. Bischof Ludgerus gründete 799, zehn Jahre vor seinem Tod, die Benediktinerabtei Werden, in der er auch beigesetzt ist. Bei unserer Gründung im Jahre 1988 erinnerte Franz Kardinal

Hengsbach an diese benediktinische

MIT SICHTLICHER FREUDE: KARDINAL MEISNER UIND FRATER RAPHAEL, DER DIE RELIQUIENKAPSEL ENTWARF

Tradition, der sich die Zisterzienser von Stiepel verpflichtet wissen.

Das vergangene Jubeljahr 2008 war für uns ein wirkliches Gnadenjahr: Sieben Mitbrüder wurden in Heiligenkreuz und Stiepel zu Priestern geweiht, zwei Mitbrüder machten ihre Feierliche Profess. Einfache Professen und Einkleidungen in Heiligenkreuz bezeugen für uns das Geschenk der Berufung, und wir freuen uns, dass auch unser Kloster Stiepel Kandidaten wieder senden kann.

Das Jahr 2008 war außergewöhnlich: Mit ganz Stiepel feierten wir das Millennium. Wer hätte sich 1908, also vor 100 Jahren, träumen lassen, dass katholische Christen. geschweige Mönche, denn einmal in der Dorfkirche mit ihren evangelischen Schwestern und Brüdern zusammen die Vesper beten? Niemandem wäre es wahrscheinlich damals im Traume eingefallen, dass eine Ökumenische Bibelwoche in der Weltgebetsoktav um die Einheit der Christen un-

ter dem marianischen Thema "Meine Seele enhebt den Herren" stattfinden

konnte oder dass der evangelische Pastor in der kath. Wallfahrtskirche St. Marien über Maria predigte mit der klaren Weisung: "Was ER euch sagt, das tut!" Ja, dass der Rektor un-Päpstlichen serer Hochschule Heiligenkreuz (P. Karl) in der evangelischen Dorfkirche "Vom typisch Katholischen zum ökumenisch Verbindlichen in

der Marienfrömmigkeit" Klarstellungen gibt, die das gegenseitige Verständnis wachsen lassen.

Und wer hätte vor 1000 Jahren daran gedacht, dass Bischof Heribert Köln und Kaiser Heinrich II. einmal in Stie-"sich wieder treffen"? Durch die Erzbischöfe Köln v o n (Joachim Kardinal Meisner) und Bamberg (Erzbischof Dr. Ludwig Schick)



GENAU AM 1000. JAHRESTAG KAMENUNSER METROPOLIT JOACHIM KARDINAL MEISNER UND UNSER HERR ABT GREGOR

wurde es ermöglicht, dass Reliquien von beiden Heiligen, die in Stiepel 1008 Geschichte geschrieben hatten, in unserem Chorraum feierlich eingesetzt wurden.

Mit unserem Bischof Dr. Felix Genn feierten wir hier in Stiepel das Dreifachjubiläum am Pfingstmontag zum Klosterfest, und natürlich waren wir Mönche zusammen mit vielen Mitgliedern unserer Klosterpfarrei beim Bistumsfest zum "50er" am 8. Juni auf dem Burgplatz in Essen.

Das Dreifachjubiläum hatte für uns einen "spirituellen Vorlauf". Durch die Geistlichen Abenden im Advent und in der Fastenzeit waren die vergangenen drei Jahre im Hinblick auf das Jubiläum marianisch geprägt: "Maria im



AM NACHMITTAG DES 6. APRIL 2008 – ZUM 1000. JAHRESTAG: ÖKUMENISCHE VESPER IN DER DORFKIRCHE

Geheimnis der Menschwerdung (2006), der Erlösung (2007) und der Verherrlichung (2008)." In diesem Jahr hatten wir zudem die Freude, dass drei Äbtissinnen unseres Ordens, eine Pastoralreferentin und eine Theologieprofessorin, Frauen, die ihr Leben in besonderer Weise Gott geweiht haben, zu uns sprachen.

Nach wie vor sind die Monatswallfahrten ein "geistliches Schwungrad" für die ganze Region. Sie waren in diesem Jubiläumsjahr in besonderer Weise gestaltet: Bischöfe und Äbte und zwei Neupriester leiteten jeweils den festli-



ERZBISCHOF DR. LUDWIG SCHICK
(BAMBERG) MIT DEM HEINRICHSRELIQUIAR ZUSAMMEN MIT DEM WIENER
GOLDSCHMIED STEPHAN SAGHY

chen Gottesdienst, verschönert durch das Engagement unseres Kirchenmusikers Thomas Fischer, der dazu Sänger und Instrumentalisten engagieren konnte.

Hier gilt allen ein "Extra-Dank", die dazu beigetragen haben, dass wir wirklich Feste des Glaubens feiern konnten, nicht zuletzt unserem Kirchenchor von St. Marien, den Lektoren, den Messdiener-innen und allen unseren hauptund ehrenamtlichen Mitarbeiter-innen. Unser großes Helferfest hat ja gezeigt, wie viele Menschen sich für diesen geistlichen Ort engagieren - nicht zu vergessen alle Gremien unserer Klosterpfarrei.

Wir können auf zwei Seiten unmöglich ei-"erschöpfen-Rückblick geden" ben. Das soll hier auch nicht geleistet werden, denn dann müssten wir noch die personellen Bewegungen und vieles mehr berücksichtigen. Dank sei allen gesagt, die einfach ihr Ja zum "Dienst in der Kirche" sprechen. Dank auch den Mitbrüdern, die zurück nach Heili-

genkreuz gegangen sind, und dank denen, die gekommen sind, unsere Gemeinschaft mit all ihren Aufgaben zu stabilisieren.

Dazu gehört auch das Auditorium, das weiterhin jährlich hunderte von Hörern anzieht, die kompetent zu Fragen an die Kirche in der Welt von heute Stellung beziehen.

Unsere Konzertreihe "Marienlob", die in diesem Jahr ihr "goldenes Jubiläum" feiert, ist ein weiteres Beispiel, wie Kult und Kultur eng aufeinander bezogen sind. So wird unser Kloster mit anderen Orten der Diözese Essen mit dem Titel "Kulturtankstelle" im Hinblick auf die Kulturhauptstadt "RUHR.2010" ausgezeichnet.



UM KLOSTERFEST BESUCHTE UNS DIE KLEINE HL. THERESE.
UNSER BISCHOF FELIX HIELT DAS PONTIFIKALAMT

Dass wir bald ein Stück "Berliner Mauer" in Stiepel durch unseren Bundestagspräsidenten anvertraut bekommen, ist zugleich ein sprechender Hinweis, dass Geschichte durch die Kraft des Gebetes nicht selten eine Wende erfuhr, die man erst im Rückblick verstehen lernt.

Unter dem Schutzmantel der Gottesmutter gehen wir deshalb zuversichtlich der Zukunft entgegen und vertrauen uns und unser Kloster wie auch alle Menschen, die diesem Gnadenort verbunden sind, ihrer mütterlichen Fürsprache bei Gott an.



MIT ALTBISCHOF DR. HUBERT LUTHE UND DEN GRÜNDERMÖNCHEN (GRÜNDUNGSPRIOR P. BEDA, P. PRIOR CHRISTIAN UND P. PRIOR MAXIMILIAN) FEIERTEN VIELE DEN 20. JAHRESTAG DER EINFÜHRUNG DER ZISTERZIENSER IN STIEPEL

Bischof Dr. Felix Genn

Predigt bei der Priesterweihe in Stiepel

am 11. Oktober 2008

Lesungen: vom Hochfest der Mutter vom Guten Rat, Patronin des Bistums

Spr 8, 22-31; Apg 1, 12 - 14; Joh 2, 1 - 11

Verehrter Abt Gregor, liebe Mitbrüder der Gemeinschaft von Heiligenkreuz und Stiepel, lieber Mitbruder Bruno, der Sie heute die Priesterweihe empfangen,

liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Das Evangelium, dass wir eben gehört haben, zählt zu jenen Evangelienabschnitten, die uns leicht in die Versuchung bringen, nach der Methode zu arbeiten: Das hast du schon gehört, du weißt schon, wie es weiter geht. Du brauchst nicht mehr genauer hinzuhören. Gerade diese wunderbare Erzählung von der Begegnung Jesu mit seiner Mutter und mit einer Hochzeitsgesellschaft, die einen peinlichen Mangel erfahren muss, enthält so viel Tiefe aus der Geschichte unseres Glaubens und zeigt das Geheimnis unseres Heiles, dass eine solche Reaktion unangebracht ist. Man könnte aus dem Vollen schöpfen; denn dieser Text ist wahrhaftig wie die Krüge bis zum Rand von geistlichem Inhalt gefüllt. Vielleicht war es nicht nur das Wort Mariens, sondern auch der gesamte Zusammenhang, der Bischof Hengsbach und seine Berater bewogen hat, diesen Text auszuwählen für das Hochfest unser Bistumspatronin, das wir am 11. Oktober Jahr für Jahr feiern dürfen: Mutter vom Guten Rat.

Als das Bistum vor 50 Jahren gegründet wurde, war das noch nicht klar. Erst im Laufe der ersten Schritte unserer Bistumsgeschichte konnte die Erkenntnis reifen: Das wunderbare Bild der Goldenen Madonna im Essener Dom oder zunächst in der Essener Schatzkammer, das könnte die Patronin unseres Bistums sein. 50 Jahre danach daran zu erinnern,

liebe Schwestern und Brüder, ist Heilige Pflicht; denn genauso wie damals am Anfang der Geschichte unseres Bistums brauchen wir auch heute guten Rat. Deshalb wurde Maria unter dem Titel Mutter vom Guten Rat zur Bistumspatronin erwählt. Ihr guter Rat wird für uns bei diesem Evangelium von der Hochzeit zu Kanaan vernehmbar: Alles, was Er euch sagt, das tut (Joh 2,5). Es gehört zu den ganz wenigen Worten, die uns die Heilige Schrift von der Gottesmutter überliefert. In der Situation äußerster Not in dieser Hochzeitsgesellschaft gibt sie den Dienern den Rat, auf das zu hören, was Jesus sagt, und sie tut es, nach-



UNSER BISCHOFFELIX WEIHTE UNSEREN P. BRUNO AM 11.10.2008

dem sie selbst zunächst einmal erfahren musste: Er weist sie in ihren Wunsch zurück, hier doch einzugreifen. Sie lässt sich nicht bei rren, sondern sie sagt: Was Er euch sagt, das tut. Mit diesem Wort hat der Evangelist Johannes die Summe des Leben's dieser gläubigen Frau zusammengefasst. Was auch immer von Maria gesagt werden kann, in dieser Kurzformel ist eigentlich alles drin. Das zu tun, was Jesus sagt, das ist guter Rat. Heute, genauso wie gestern. Was Er Euch sagt, das setzt in die Tat, das verwirklicht im Leben, daraus lasst eine Lebensgestalt erwachsen. Aus seinem Wort, aus dem, was Er einzubringen hat.

Liebe Schwestern und Brüder, hat Er uns etwas zu sagen? Ist Sein Wort Richtschnur unseres Lebens, des Lebens der Kirche von Essen heute, des Lebens der Kirche überhaupt? Hat Er das Sagen in meinem Leben, oder ist das, was Er sagt, eines der vielen Worte, die wir tagaus tagein hören, der kurze mitunter oberflächliche Ratschlag, oder verbale Reaktion, damit das Gespräch nicht verstummt? Oder geht es hier um entscheidende Lebensworte? Der Evangelist ist zutiefst davon überzeugt, dass es darum geht, dass Er Worte hat, die Leben beinhalten und dadurch prägen, Leben orientieren, führen können. Er ist überzeugt davon, dass hier in Jesus das entscheidende Wort in die Geschichte gesagt wird. Die Grundmelodie des Johannesevangeliums von Anfang an ist genau davon geprägt. Sie kennen den Anfang dieses Evangeliums "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen" (Joh

Alles, was Er euch sagt: Da ist es, was Er euch sagt, das Wort von Anfang an. Das tut! Das Wort von Anfang an, durch das alles geworden ist, sagt Er. Deshalb ist es entscheidend und lebensprägend, weil es das Wort ist, das aus dem Ursprung Gottes selbst kommt, an das die Weisheit, von der wir eben in der ersten Lesung gehört haben, anrührt. Sie vermittelt eine Ahnung, wie genau die Welt geordnet ist nach Zahl, Maß und Gewicht, wie das Buch der Weisheit einmal sagt (Weish 11,20 b). So wird deutlich, dass die Welt den Charakter des Wortes hat, etwas aussagt nicht nur mit dem. was man mit dem Mund artikulieren kann, sondern durch Taten, durch das, was geworden ist. Höhepunkt dessen ist die Lebensgestalt Jesus, von dem Maria sagt, man solle seinen Worten in die Tat folgen. In Ihm steht das lebendige Wort Gottes vor den Menschen. Er ist Wort nicht nur in dem, was Er redet, sondern in dem was Er tut, in dem was Er leidet, in dem wo Er verstummt, da wo Er betet. Seine ganze Gestalt wortet Gott selber in seiner Weisheit aus.

Deshalb, liebe Schwestern und Brüder, können wir es wagen zu sagen: Er hat in meinem Leben das Entscheidende zu sagen, so dass der Satz: Was Er euch sagt, das tut, mich immer vor die Glaubensentscheidung stellt. Will ich, dass dieser Jesus in meinem Leben die Richtung bestimmt? Hat Er mir Entscheidendes zu sagen? Kommt mein Leben mit Ihm und mit dem, was Er ist und sagt, und damit mit dem Ursprung Gottes selbst in Berührung, so dass nichts, was in meinem Leben wird, ohne dieses Wort wird? Darin liegt das Leben und das Licht der Menschen.

Liebe Schwestern und Brüder, was wären wir, wenn uns dieses Wort nicht gesagt würde? Deshalb braucht es die Verkündigung, braucht es diejenigen, die von diesem Wort reden und künden und es nicht einfach daher sagen, sondern mit Vollmacht, so dass wir sicher sein können: Hier kommt Gottes Wort auf uns zu.

In der Weiheliturgie, sowohl der Diakone als auch der Priester und auch bei der Bischofsweihe, liebe Schwestern und Brüder, geschieht etwas ganz einfaches. Der Bischof, der dieses Sakrament selber empfangen hat von einem, der es auch wieder empfangen hat, so dass sich eine ganze Reihe fortsetzen lässt, legt die Hände auf und betet. In dieser Geste verdichtet sich: Die Kirche hat nichts, nicht einmal das Wort aus sich, sondern sie hat es empfangen und gibt es weiter, damit diejenigen, die dazu bestellt sind, es weitertragen mit ihrem Leben und mit ihrer ganzen Existenz, damit das Wort gesichert ist. Deshalb hat der Kandidat der Priesterweihe Anteil am Lehramt des Wortes Jesus Christus, des Meisters schlechthin. Er selber hat dieses Wort empfangen, aufgenommen, aber er ist jetzt herausgefordert, ständig über dieses Wort nachzudenken, damit das, was er verkündet, von ihm im Glauben aufgenommen und im Leben wie in der Tat umgesetzt wird.

Liebe Schwestern und Brüder, deshalb ist der Weihekandidat zunächst einmal der erste Hörer dieses Wortes. Was Er Euch sagt, lieber Pater Bruno, das tut! Das erfülle im Leben, so haben Sie es schon bei der Diakonenweihe gehört, als Ihnen der Bischof das Evangelienbuch in die Hand legte und sagte: Nimm hin das Evangelium Christi, zu dessen Verkündi-

gung du bestellt bist. Was du liest, ergreife im Glauben. Was du glaubst, das verkünde und was du verkündest, das erfülle im Leben. Jetzt sind Sie herausgefordert, dies noch tiefer zu tun. Sie stehen unter diesem Wort, damit es weitergegeben wird und in den Herzen der Menschen fruchtbar werden kann. Durch Ihr Wort und durch Ihre Existenz bauen Sie das Haus Gottes auf, das die Kirche ist - wie die Weiheliturgie sagt. Deshalb sei Ihre Lehre kraftvolle Nahrung und Ihr Beispiel eine Freude für die Gläubigen, so heißt es in der Weiheliturgie, die so un mittelbar an das anschließt, was Maria uns heute sagt.

Liebe Schwestern und liebe Brüder, die Folge des Wortes Mariens an die Diener ist dieses Wunder. Sie tun tatsächlich das, was Er sagt. Sie füllen die Krüge mit Wasser und Er macht aus dem Wasser Wein. Die Menschen bringen, was sie haben, und Er verwandelt es in die Frucht seiner Erlösung. So geschieht es in den Sakramenten. Wir bringen un ser Leben Ihm, und Er kann es wandeln, dass es fruchtbar wird für eine wirklich neue Welt. Am tiefsten erfahren das Menschen, wenn sie sich im Bußsakrament der vergebenden Kraft seines Wortes aussetzen. Da ist neue Welt! Im Alltag der Eucharistiefeier dürfen wir immer wieder erleben: Es gibt einen Punkt in allem oberflächlichen, wo es in die Tiefe geht, dass nichts wird ohne das Wort, dass dieses Brot Leib Christi und dieser Wein vergossenes Blut Christi wird. Das hat die Kirche nicht aus sich, das kann sie nur empfangen und weiterschenken.

Deshalb fordert sie Menschen mit ihrer Existenz ein, die das nicht bloß als Funktion erfüllen, als Job machen, für den sie dann bezahlt werden, sondern die dafür den Preis ihres Lebens zahlen. Deshalb gibt es eine tiefe Verbindung zwischen Zölibat und Priestertum. Das ist nicht einfach eine Zugabe, sondern da ist existenziell an einem der sensibelsten Punkte unseres Lebens die Herausforderung, überein zu bringen, was im Wort und im Sakrament geschieht, mit der eigenen Schwachheit unserer Existenz, so dass auch unser Leben als Priester Wort ist. Nicht nur da, wo wir reden. So sind wir Hirten und führen die Menschen auf

die gute Weide, die Er selber bereitet. Der Herr ist mein Hirte, deshalb wird mir nichts fehlen (Ps 23,1). Der Tisch ist gedeckt mit seinem Wort und mit seinem wirksamen Wort in den Sakramenten. Liebe Schwestern und Brüder, Pater Bruno hat zum Primizspruch diesen Text aus dem 23. Psalm ausgesucht. Der Herr ist deshalb Hirte, weil Er uns so viel zu sagen hat, und deshalb wird uns nichts fehlen, wenn wir uns von Ihm etwas sagen lassen. In dieser Stunde der Priesterweihe dürfen wir voll Dankbarkeit sein, dass ein Mensch dem Ruf Christi gefolgt ist und ihn gerade auch in seiner zisterziensischen Lebensweise suchen will ein Leben lang und insofern uns zum Zeugnis ist. Immer wieder auch als Herausforderung, ob es nicht auch in unserem Leben, das sich ganz anders gestalten muss, weil sich Ihre und unsere Pflichten anders strukturieren, ob es nicht diesen gemeinsamen Punkt geben kann: Was Er mir sagt, das soll umgesetzt werden in mein Leben.

Lieber Schwestern und Brüder, Pater Bruno war, bevor er das Theologiestudium aufgenommen hat, Tischler. Lieber Pater Bruno, als Tischler wussten Sie immer am Schluss, dass Sie etwas fertig gebracht haben. Sie spürten auch, wo es daneben ging und wo Sie neu ansetzen müssen. Auch wenn man eine Doktorarbeit schreibt, hat man irgendwann das Endprodukt in der Hand. Sie gehen jetzt in einen anderen Weg. Wer Gott sucht, der hat Ihn nie in der Hand, sondern Er ist immer größer. Wer mit der Weisheit Gottes die Freude teilt bei den Menschen zu sein, hat nichts in der Hand, weil jeder unverfügbar bleibt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie gerade dadurch, dass Sie sich immer tiefer in das Wort Gottes einpflanzen und in diesem Wort zuhause sind, dass Sie gerade dadurch immer tiefer vor dem Geheimnis Gottes und der Menschen stehen und es Ihm überlassen, was Er fertig bringt. Dann wird man manchmal staunen. Das ist mehr als das, was eine Doktorarbeit und noch mehr als das, was Sie als Tischler hergestellt haben. Gott bringt viel mit uns fertig, liebe Schwestern und Brüder, deshalb: Was Er Euch sagt, das tut. Amen.

Adventseinkehrtag des Fördervereins



Für die Freunde und Förderer unseres Klosters fand am 29. November der traditionelle Adventseinkehrnachmittag unseres Fördervereins statt. P. Bruno sprach im ersten Vortrag über die Auslegung und praktische Anwendung der Benediktsregel für den Alltag. Alle wa-

P. BRUNO SPRACH ÜBER DIE REGEL DES HL. BENEDKT



Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

ren ganz Ohr, als er die Regel für Laien wie für die Ordensleute auslegte.

Im zweiten Vortrag stellte P. Rupert den Diener Gottes, unseren 1978 verstorbenen Abt Karl Braunstorfer, vor, indem er sein Leben, sein Wirken und sein Erbe beleuchtete. Für diesen langjährigen Abt von Heiligenkreuz und Konzilsvater ist am 15. November 2008 der diözesane Seligsprechungsprozess durch den Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn in Heiligenkreuz eröffnet worden.

In der Pause bot P. Florian Weihnachtsgebäck und Blumen an, um mit dem Erlös Hilfstransporte nach Russland für Menschen in Not zu finanzieren. Und wie jedes Jahr hatte auch die weihnachtliche Verkaufsausstellung des Klosterladens ihre Pforten geöffnet. Allen, die



P. RUPERT ZU ABT KARL BRAUNSTORFER O.CIST,



P. FLORIAN IN AKTION FÜR MENSCHEN IN NOT

ALTABT GERHARD GLÜCKLICH ÜBER DIE VIELEN GRATULANTEN - AUCH AUS STIEPEL

Gratulation unseres Altabtes Gerhard zum 80. Geburtstag in Heiligenkreuz

Es war ein großes "Stell Dich ein", als unser wachsender Konvent von Heiligenkreuz, aber auch viele kirchliche und weltliche Würdenträger und natürlich seine drei Brüder und die Verwandten unserem Altabt Gerhard an seinem 80. Geburtstag alles Gute und Gottes Segen wünschten. Unser Herr Abt Gregor

h i e l t die Laud a t i o u n d d ankte von ganz e m Herzen seine m Vorgänger.



Unser Herr Abt Gregor bei der Begrüssung der Mitbrüder - Hier im Gespräch mit unserem P. Beda

P. Maximilian Heim O.Cist.

Herzlicher Dank an Josef Oberberg als Kämmerer

Eigentlich möchte man es gar nicht wahrhaben: Der frühere Finanzdirektor der Diözese Essen, Herr Josef Oberberg, muss seinen aktiven Dienst als Kämmerer des Sonderhaushaltes aus gesundheitlichen Gründen mit Rücksicht auf seine Familie beenden. Er bleibt natürlich weiterhin unserem Kloster als Familiar unseres Ordens zugewandt.

Sicherlich dürfen wir ihn als einen "Mitgründer" unseres Klosters verstehen, der von Anfang an die Idee von Kardinal Hengsbach mittrug, hier in Stiepel ein neues Kloster zu gründen. So hatte er die organisatorische Leitung für den Klosterneubau und den Vorsitz des Bauausschusses; er war Gründungsmitglied

des Fördervereins und als Finanzdirektor ex offo sein erster Schatzmeister.

Bis zu seiner Pensionierung als Finanzdirektor der Diözese stand Josef Oberberg 30 Jahre im Dienste des Bistums Essen. Danach konzentrierte er seinen aktiven Ruhestand auf das Kloster Stiepel und erfand den sog. Sonderhaushalt, ein kluges

und mittlerweile bewährtes Instrument, um die sich überschneidenden Eigentums- und Nutzungsrechte in Stiepel von Bistum, Kirchengemeinde und Kloster in eine funktionierende Praktikabilität zu übersetzen.

Was Josef Oberberg seit dieser Zeit für das geistliche Zentrum in Stiepel geleistet hat, kann nicht in Worten gefasst werden: Er hat sich mit ganzem Herzen für das Gedeihen von



GROSSER DANK AN GERTUD UND JOSEF OBERBERG, DIE IN DIESEM JAHR IHRE GOLDENE HOCHZEIT BEGEHEN DURFTEN

Stiepel als geistliches Zentrum engagiert. Nur einige Punkte sollen es illustrieren: Außenrenovierung der Gebäude, Umbau des Abt-Gerhard-Hauses, Klostergarten, Kreuzweg, Madonnenstele beim Kreuzweg, neue Bänke für den Wallfahrtsplatz, Sorge um den Klosterhof, viele Sanierungsmaßnahmen ...

Wir danken unserem Familiar Herrn Josef Oberberg von ganzem Herzen für das unbezahlte und un-



GRATULATION UNSEREM
KANDIDATEN
THORSTEN GUBATZ:
PROMOTION IN PHILOSOPHIE
AN DER UNIVERSITÄT
FREIBURG I. BR. ÜBER
"HEIDEGGER, GADAMER UND
DIE TURINER SCHULE" MIT
"SUMMA CUM LAUDE"









BEWEGENDE AUGENBLICKE

- 1. MUSIKALISCHEUMRAH-
- MUNG DES AUDITORIUMS
 2. P. CHARBEL: MONATS-
- WALLEAHRT AM 11. NOV.
- 3. Prof. Bernhard Kör-
- NER BEIM AUDITORIUM

 4. GEMEINDEREFERENTIN
- I. GEMEINDEREFERENTIN MECHTHILD BÖRGER BEIM GEISTL. ABEND
- 5. ABT ALBERT DÖLKEN MW AM 11. DEZ. 2008

P. Bonifatius: Geistlicher Beirat des KKV

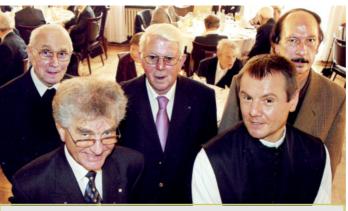
Beim Stiftungsfest der KKV – Gemeinschaft Constantia ist P. Bonifati-

us Allroggen zum neuen geistlichen Beirat ernannt worden. Der Verein der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung trat an unseren Konvent heran und bat um einen Priester, der diesen Dienst übernehmen könnte. Pfarrer Franz – Joseph Korth, der neun Jahre als Beirat fungierte, wurde aus Altersgründen verabschiedet.

Der Verein möchte eine Gemeinschaft engagierter

Katholiken aus Wirtschaft und Verwaltung sein. Christliche Wertvorstellungen sollen in die Berufs- und Arbeitswelt, in Stadt und Gesellschaft eingebracht werden. Durch gezielte

Bildungsarbeit und Pflege von gesellschaftlichen Kontakten werden z. B. Vorträge und gemeinsame Gesprächsrunden veranstaltet zu Themenbereichen wie "Wirtschaft und Wachs-



V.L. DER EHEMALIGE GEISTL. BEIRAT F.-J. KORTH, VORSITZENDER H.-B. WIENERT, EHRENVORSTANDSMITGLIED K. REHER. P. BONIFATIUS U. W. SCHMIDT

tum", "Beruf und Arbeitswelt", "Soziale Ordnung" u. a. m.

Breiten Raum nehmen im neuen Grundsatzprogramm des KKV der Schutz von Ehe und Familien, der Erziehungsauftrag der Eltern, sowie die Verantwortung für die junge Generation ein. Aber auch die Verpflichtungen älteren Menschen ge-

genüber werden aufgezeigt.

Da der KKV Grundüberzeugungen dem eigentlichen Grundsatzprogramm vorangestellt werden und besonders auf das religiöse Fundament, auf den Glauben an Christus und die Einbindung in die Katholische Kirche hingewiesen wird, begleitet traditionsgemäß ein katholischer Priester die jeweiligen Ortsgemeinschaften.

P. Bonifatius hat somit das Amt des Geistlichen Beirats

der KKV - Ortsgemeinschaft Bochum übernommen. Möge er in diese Aufgabe gut hineinwachsen und seiner priesterlichen – seelsorglichen Berufung gerecht werden.



FATHER BERNALDO (GANZ RECHTS) ZU BESUCH BEI DER PHILIPPINISCHEN GOTTESDIENST-GEMEINDE IN WIEN, DIE VON P. RON SANDOVAL SVD GELEITET WIRD (PFARRE ST. JOHANN KAPISTRAN, 1200 WIEN). UNSER KANDIDAT HIELT DORT EINEN ADVENTSEINKEHRTAG UND WURDE VON P. RON AUS HEILIGENKREUZ ABGEHOLT.

Ellen Rüttermann u. Marlies Lück

35. Weihnachtsbasar für die Lepra-Hilfe

"Es war einmal ...", so beginnen viele Märchen. "Es war einmal", so müssen wir zu den Aktionen sagen, die 35 Jahre lang die Gemeinde St. Marien, Stiepel, mitgeprägt haben. 35 Jahre lang haben sich Menschen, vor allem Frauen, um die Initiative des gelähmten Hans Reinhardt geschart, den von der Lepra stigmatisierten Kranken nahe zu sein.

Wir alle können uns bestimmten Verhaltensweisen nicht entziehen, die in den Sprichwörtern "Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!" und "Aus den Augen, aus dem Sinn!" ihren Niederschlag gefunden haben. Vermutlich war es die wichtigste Leistung der 35 Jahre Lepra-Arbeit, dieses Bewusstsein des Stigmas Lepra – und auch heute Aids – im Sinn und Wissen gehalten zu haben.

Mit diesem Bewusstsein war die Gemeinde St. Marien eine etwas andere Gemeinde, so sehr, dass jetzt, da die Basararbeit zu Ende gegangen ist, viele Stimmen ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht haben: "Schade; es war doch eine schöne und wichtige Zeit, nicht nur für die Menschen im Senegal, im Kongo, in Äthiopien, in Uganda und Indien, denen im Laufe der Jahre durch Erträge der Basararbeit und durch Spenden 300 000 € zugeflossen sind, sondern auch für uns hier in Bochum, die wir im Freundeskreis der Lepra-Hilfe geschwisterlich zusammengewachsen sind, die wir uns in der Folge der Aktionen mit Problematiken beschäftigt und weitergebildet haben, die wir in Einkehrtagen Bestärkung erfahren

haben und manchmal auch versteckt schlummernde Fähigkeiten wecken konnten.

Ja, es war schon eine fruchtbare Zeit! Und dies ist doch ein erfreuliches Zeichen, wenn jetzt am Ende über dem Ganzen trotz mancher Rückenschmerzen und weher Knie, trotz mancher Enttäuschungen, trotz manchen Ärgers, der nicht ausbleiben konnte, eine frohe, versöhnliche Stimmung liegt. Wer versöhnt ist, der ist auch glücklich. Seine Hilfe ist angekommen. Damit möchten wir uns verabschieden und anderen jüngeren Initiativen Platz machen.

Für den Freundeskreis der Lepra-Hilfe Hans Reinhardt e.V. Aktion Canchanabury

Marlies Lück Ellen Rüttermann



Ökumenischer Martinszug in Stiepel

Anlässlich der "1000 Jahr – Feier Dorfkirche Stiepel" fand am 08.11.2008 ein ökumenischer Martinszug statt. Nach den Klängen des Posaunenchores vor der Dorfkirche, bei dem auch Pastor Jürgen Stasing mitspielte, machte sich der Zug von etwa 340 Teilnehmern, vor allem Kinder, auf den langen Weg. Der Zug wurde von St. Martin auf seinem Pferd angeführt; ihm folgten die singenden Kinder mit ihren leuchtenden Laternen, begleitet von ihren Eltern.

Am Kloster gab es dann ein Martinsspiel am Freialtar. Anschließend stärkten sich alle bei Grillwürstchen, die von Herrn Werner Deschauer gestiftet wurden. Dazu gab es den Kinder-Punsch am Martinsfeuer zum gemütlichen Ausklang.

Ministranten aufnah me

Am Christkönigssonntag fand die seit 20 Jahren an diesem Tag stattfindende Ministrantenaufnahme statt. Nach der Vorbereitung durch die Messdienerleiter Raphael Jeskulke und Lothar Wöll konnten sechs neue Ministranten, nämlich Felix Goer, Leonard Hoffmann, Alexander Imberger, Felix Käppel, Sebastian Leffek und Saskia Skroch, in die Schar der Ministranten aufgenommen werden.

In dem Gottesdienst, den P. Andreas leitete und den die Jugendband der Pfarre mitgestaltete, wurden die neuen Ministranten namentlich vorgestellt und nach ihrer Bereitschaft befragt, den Ministrantendienst zu übernehmen. Danach wurden Plaketten gesegnet und den neuen Messdienern überreicht. Anschließend wurden ihnen die Dienste durch die dazu gehörenden Gegenstände zugeteilt.

Der Ministrantendienst, der ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeindelebens ist und seine Mitte in der Feier der Eucharistie hat, bekommt alljährlich durch die Aufnahme der neuen Ministranten einen entscheidenden Impuls. Ich wünsche den neuen Ministranten viel Freude an ihrem Dienst und die Kraft durch Gottes Gnade. Sicher freuen sich die Ministranten auch über ein anerkennendes Lob von Ihnen als Gottesdienstbesucher. So werden sie bestärkt, ihren Dienst freudig und eifrig zu leisten. Ihr P. Charbel O.Cist.



ALLE FOTOS AUF DIESER SEITE SIND VON WERNER JA-COB.

LINKS:
EIN BESONDERER WUNSCH
IST ERFÜLLT:
P. ANDREAS U.
P. PRIOR ÜBERGABEN ZUM
JUBILÄUM PATENE UND HOSTIENDOSE FÜR
DIE DORFKIRCHE AN PASTOR
STASING



ST. MARTIN HOCH ZU ROSS



POSAUNENCHOR MIT DEM EVANGELISCHEN PFAR-RER DER DORF KIRCHE PASTOR JÜRGEN STASING



"ICH GEH MIT MEINER LATERNE" - VON DER DORF-KIRCHE ZUR WALLFAHRTSKIRCHE ST. MARIEN



Kloster stimmt auf Weihnachten ein

Theologieprofessorin spricht am "geistlichen Abend"

Stiepel • Das Zisterzienserkloster weist hin auf die nächsten Termine. Der Prämonstratenserabt Prälat Albert Dölken aus der Abtei Hamborn hält am Donnerstag (11.) die Monatswallfahrt. Die Feier beginnt um 18 Uhr mit der Adventsvesper.

Am Freitag (12.) dürfen die Mönche von Stiepel Bischof Norbert Klemens Strotmann Hoppe MSC aus der Diözese

Chosica in Peru begrüßen. Seine Diözese liegt am Stadtrand von Lima und leidet unter dem Problem der zunehmenden "Verstädterung" und den damit rasant anwachsenden Elendsvierteln. Bischof Strotmann Hoppe feiert in Stiepel die hl. Eucharistie um 18.30 Uhr. Danach wird er um 20 Uhr im Pfarrheim von St. Marien über seine Erfahrungen in der Großstadtseel-

sorge in Peru berichten.

Am Montag (15.) kommt die Theologieprofessorin Dr. Marianne Schlosser, Lehrstuhlinhaberin für angewandte Spiritualität der Universität Wien, um den letzten "Geistlichen Abend" im Advent zu halten. Sie spricht um 20 Uhr über das Thema: "Bis Du kommst in Herrlichkeit". Am Heiligabend, 24. Dezember, wird die Christmette auf

vielfachem Wunsch eine Stunde vorverlegt: Sie beginnt 23 Uhr. Ab 22.15 Uhr wird Kantor Thomas Fischer die Gläubigen einstimmen. Die anderen Gottesdienstzeiten am Heiligen Abend bleiben unverändert: um 15 Uhr Krippenspiel (Wortgottesdienst mit Kleinkindern), um 16.30 Uhr Kinderchristmette, um 18 Uhr lateinische Weihnachtsvesper der Mönche.



Diözesanverband Essen der Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V.

50. Jahrgang · Nr. 47 · 22. November 2008 · Seite 9

"Caritas und Nächstenliebe"

Einkehrtag der Caritas-Konferenzen im Kloster Stiepel

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Caritas-Konferenzen im Bistum Essen waren zum Einkehrtag ins Kloster Stiepel eingeladen, und aus den unterschiedlichsten Pfarreien und Städten waren sie dieser Einladung gefolgt

Nach einem Begrüßungskaffee ging's gleich an die Arbeit, das heißt, Zuhören, Konzentration und Mitdenken waren angesagt. "Deus caritas est" – immer wieder war es die Enzyklika Benedikts XVI., auf die sich Pater Charbel, Referent des Tages, bezog.

Zum Glauben gehört das Tun. Nicht nur das Wort Gottes hören, sondern auch danach handeln, so das Fazit. Es gibt keine Gesellschaft, die den Dienst der Nächstenliebe überflüssig macht. Not, sei sie materieller oder seelischer Art, wird

es immer geben. Im Grunde nichts Neues und dennoch ist es wichtig, sich diese bedrückende Tatsache ständig bewusst zu machen, damit wir in unserem ehrenamtlichen Engagement nicht nachlassen. Zwischen beiden Vorträgen zum Thema "Caritas und Nächstenliebe" gab es reichlich Zeit zur Erkundung des Klostergeländes, der Wallfahrtskirche mit dem Gnadenbild der "Schmerzhaften Mutter" und des Kreuzweges im Freien. Auch die zum Klöster gehörende Buchhandlung erfreute sich regen Zuspruchs.

Vor dem Mittagessen lud das Mittagsgebet der Mönche zum stillen Verweilen und Betrachten in der Klosterkirche ein. Mit der Feier der heiligen Messe endete der offizielle Teil des Einkehrtages, der inoffizielle rundete mit Kaffee und Kuchen sowie mit lebhaften Gesprächen untereinander den Tag ab. Viele der Teilnehmer kannten sich von den Fortbildungsveranstaltungen oder Wallfahrten der CKD, und so wurde Stiepel gleichzeitig zu einem Ort der Begegnung. In der Erinnerung bleibt die Erfahrung: Es war ein guter, ein schöner Tag des Miteinanders.

Marlis Wessels



Besinnliche Stunden im Kloster Stiepel.

Foto: privat

HERAUSGEBER DER KN

Zisterzienserkloster Stiepel e.V. Am Varenholt 9 44797 Bochum Tel.: 0234 - 777 05 - 0 Kloster.Stiepel@bistum-essen.de www.kloster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior

Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
Satz: Debbie Haemmerich

Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER-KLOSTER-NACHRICHTEN

Diese Ausgabe (Nr. 01 - 2009) erscheint im Monat Januar (Auflage 3 000 Exemplare).

SPENDENKONTO

FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:

Bank im Bistum Essen eG Kto.Nr.: 47 710 030 BLZ: 360 602 95



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

Der Frühausstehet in Hattingen

16 11 00

Seite 9

Ein Ort der Ruhe und der inneren Einkehr

Mit der VHS Hattingen für einen Abend ins Kloster

Es stehen einige Fahrzeuge mit dem Kennzeichen "EN" auf dem Klosterparkplatz in Bochum.

Einmal pro Semester ermöglicht die VHS Hattingen eine Führung durchs Zisterzienserkloster zu Stiepel. Das Angebot wird gerne genutzt. Eine Woche vor dem Führungstermin hieß es bereits am Telefon: "Die Führung ist ausgebucht." Netterweise machte man bei der VHS eine Ausnahme, sodass ich es doch noch geschafft habe teilzunehmen. Rechtzeitig angemeldet hatten sich Heidrun Bartmann-Brug und Elena Klöckner. "Auf dem Weg zu meiner Arbeitsstätte in Bochum fahre ich immer

des Wallfahrtortes. Und wenn das Kloster auch in Bochum steht, findet man hier dennoch auch ein Stück Hattingen. "Die



Die Zisterne gab dem Zisterzienserorden seinen Namen. Aucl in der modernen Architektur de Klosters in Stiepel findet sich diese Tradition wieder.



Heidrun Bartmann-Brug und Elena Klöckner erkunden das Kloster-Areal.



Klosterleben zum Anfassen: Heidrun Bartmann-Brug erfährt, wie schwer ein Gesangsbuch wiegen kann.

am Kloster vorbei. Drin war ich jedoch noch nie", sagt Heidrun. Ursprünglich wollten sich die beiden Freundinnen "nur" treffen. Die Gelegenheit, dabei ein Kloster zu besuchen, ist eine ganz neue Erfahrung für sie. Ihr Interesse an der Führung ist nicht religiös motiviert. Einblicke ins Leben der Mönche zu bekommen, steht für die beiden Frauen im Vordergrund. Elenas Großtante war Nonne, dennoch hat auch sie noch nie ein Kloster von innen gesehen.

Die Exkursion beginnt jedoch erst einmal vor den Klostermauern – mit dem Glaubensweg Mariens, einer Besonderheit



Brigitte Kolberg erzählt über den Glaubensweg Marien. Im Auftrag der VHS Hattingen leitet sie die Klosterführungen.



Die Wallfahrtskirche zu Stiepel wurde 1915 fertig gestellt. Das anliegende Zisterzienserkloster entstand erst 1990.

farbenfrohen Malereien am Wegesrand stammen vom Hattinger Künstler Egon Stratmann. Er hat auch einige Fenster der Kirche gestaltet", erklärt Brigitte Kolberg. Im Auftrag der VHS begleitet sie die Gruppe durchs Kloster, wo bereits Pater Florian wartet.

15 Mönche leben bei den Zisterziensern in Stiepel. Pater Florian, ein gebürtiger Österreicher, ist einer von ihnen. Er steckt mitten in der Vorbereitung zur Vesper, dem Abendgebet. Dennoch nimmt er sich Zeit für die Gruppe aus Hattingen, wartet geduldig auf die Nachzügler, die im Klosterladen bereits die Uhr ganz vergessen haben.

Was bewegt einen jungen

Mann, ins Kloster zu gehen? Wie gestaltet sich sein Leben? In vielen Köpfen besteht ein festes Bild vom Mönchsein: Abgeschieden hinter dicken Mauern, immer im Gebet vertieft. "Bei aller notwendiger Zurückgezogenheit des Mönches und seinem Bemühen, im Schweigen und im Gebet näher zu Gott zu kommen, ist es ihm doch ein Anliegen, Zeugnis von seinem Leben zu geben", erklärt Pater Flo, wie er sich scherzhaft selber nennt, das Prinzip des offenen Klosters.

Tatsächlich ist es, als betrete man eine andere Welt. Hektik ist hier nicht zu verspüren. Das Kloster selbst wurde vor 18 Jahren erbaut, ist daher von einer recht modernen Architektur geprägt. Und auch die Mönche, die hier leben, zeigen sich alles andere als weltfremd. Pater Florians Erzählungen zum Klosterleben und zum Orden sind gespickt mit kleinen, persönlichen und amüsanten Anekdoten – zum Beispiel vom Pater, der an der Glocke eingeschlafen war und vergaß, sie zum Gebet zu läuten.

Am Tag der Klosterführung ist niemand eingeschlafen. Glockengeläut holt die VHS-Gruppe wieder in die Realität zurück. Es ist Zeit für das Abendgebet, an dem Heidrun. Elena und die meisten anderen der Gruppe, begeistert über die neu gewonnenen Eindrücke, ebenfalls teilnehmen. "Ich hoffe, Sie haben einen Einblick ins Klosterleben bekommen. Ein Mönch ist kein Eremit mit langem, weißem Bart", schließt Pater Florian humorvoll die Führung, die am 30. April nächsten Jahres erneut stattfinden wird - wieder organisiert von der VHS Hattingen und hoffentlich wieder mit einem so sympathischen Pater Florian.

DW-WORLD.DE DEUTSCHE WELLE

AUS DER MITTE EUROPAS

Gottesdienst | 07.12.2008 | 09:05

Live aus Bochum-Stiepel



Der Gottesdienst am zweiten Adventssonntag aus der katholischen Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Marien

Seit 1988 ist diese Marienkirche zugleich Mittelpunkt eines Zisterzienserklosters am südlichen Stadtrand der Ruhrgebiets-Metropole. Franz Kardinal Hengsbach, der Gründerbischof des Ruhrbistums Essen, hatte damals die niederösterreichische Abtei Heiligenkreuz dafür gew innen können, eine Niederlassung in Nordrhein-Westfalen zu gründen. Heute ist das Kloster zu einem Anziehungspunkt für Wallfahrer und viele andere Gottsucher gew orden.



Bochum-Stiepel hat eine große geistliche Tradition: Genau vor 1000 Jahren entstand hier bereits die erste Marienkirche, die sich schon früh zu einem Wallfahrtsort entwickelte. Im 15. Jahrhundert rückte die Pietá in den Blickpunkt der Wallfahrer, eine gotische Figur der trauernden Gottes mutter Maria, die den Leichnam Jesu in ihren Armen hält. Diese so genannte "Schmerzhafte Mutter" ist bis heute die Brücke zur ersten Kirche in Stiepel, die nach der Reformation als Dorfkirche das Zentrum der evangelischen Gemeinde geworden ist. Seit 1920 steht sie nun in der kurz zuvor erbauten Wallfahrtskirche.

Mit der Klostergründung erlebte auch das Wallfahrtswesen einen neuen Aufschwung in Stiepel. Viele Menschen suchen hier die Nähe zu Gott und nutzen dabei die vielfältigen Hilfen der Mönche des Klosters. Die Marienkirche ist zugleich auch Pfarrkirche. Rund 3600 Katholiken gehören zur Gemeinde. Das Pfarrleben ist vielfältig: Es reicht von Ministranten-, Kinder- und Jugendarbeit über Familienkreise, Kinder- und Kirchenchor und Jugendband bis hin zu ausgeprägten caritativen Hilfsaktionen in diversen Notsituationen. Hinzu kommen viele Angebote für Senioren.

Herzstück des Klosters ist die Liturgie. Aus dem Stundengebet und der Feier der Eucharistie schöpfen nicht nur die Mönche ihre Kraft. Gerade die aus alten Zeiten überlieferten Gesänge üben eine große Fas-

zination aus. Das belegt ein geradezu sensationeller Erfolg der Mönche aus Stiepel und Heiligenkreuz. Mit der CD "Chant" veröffentlichten sie einige ihrer liturgischen Gesänge und stehen seit Wochen in den CD-Verkaufslisten ganz weit oben.

Die klösterliche Liturgie wird auch den Gottesdienst am 2. Advent prägen. Die Choralschola wird die Feier mit lateinischen Gesängen gestalten, aber natürlich singt die Gemeinde auch bekannte adventliche Lieder. Der Prior des Klosters, P. Dr. Maximilian Heim, wird den Gottesdienst zelebrieren und auch die Predigt halten. Die musikalische Leitung haben die Kantoren Thomas Fischer (Orgel) und P. Philipp Neri Gschanes (Choralschola).





Konzertreihe MARIENLOB

in Lied und Musik

1959 - 2009 50 Jahre!

Programm im Jubiläumsjahr

Donnerstag, 0	1.01.2009	Chorkonzert	Vocalensemble Gelsenkirchen
15 Uhr		Chorkonzert	
	8.02.2009	0.19 4 .14	Ltg.: Walter Ignatowsky
15 Uhr	0.02.2007	Solistenkonzert	Mechthild Jaskulsky, Sopran
	5.03.2009	0.11 . 1	Karla Schröter, Oboe und Alessio Nocita, Orgel
15 Uhr	.9.69.2009	Solistenkonzert	PINDAKAAS Saxophon-Quartett
	5.04.2009	n ·	C' 1 ' WE'T ' C 1 " 1 A1 IF I
15 Uhr	J.07.2007	Passion	Singkreis aus W&T mit Gebrüder Alam und Freunden
	3.05.2009	STABAT MATER Solistenkonzert	Passionsspiel der MessdienerInnen, St. Josef DO. Ltg.: S. Fitzek Martina Garth, Sopran
15 Uhr	310312009	Sollstenkonzert	Wolfgang Valerius, Orgel
Pfingstm	ontag,	Solistenkonzert	TAMIGU Trio
01.06.2009 16	<u>6</u> Uhr		Ltg.: Günther Wiesemann
Samstag, 20.	.06.2009	Terrassen-Konzert	Weltliche Chormusik
20 U		Terrasser Ronzert	Ltg.: Dieter Wendt
Sonntag, 1	2.07.2009	Orgel und Orchester	Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, Orgel
15 Uhr		orger and oremester	Gesamtleitung: Prof. Dr. Hans Jaskulsky
Sonntag, 2	6.07.2009	Choral und Orgel	Choralschola Buschhausen, Wolfgang Schwering, Orgel
15 Uhr	1.0		Ltg.: Wolfgang Koppen (Oberhausen)
Sonntag, 09	.08.2009	Musik	Künstler-Portrait Prof. Heino Schubert
<u>1130 U</u>	<u>Uhr</u>	im Gottesdienst	
Samstag, 15.	.08.2009	Musik	Ensemble Trutz Nachtigall
1830 U	<u>Uhr</u>	im Gottesdienst	
Sonntag, 2	3.08.2009	Chorkonzert	Mädchenchor am Essener Dom
15 Uhr			Ltg.: Prof. Raimund Wippermann
Sonntag, 1	3.09.2009	Solistenkonzert	Collegium Concertante
15 Uhr	11 1		Ltg.: Hans Krasser
Samstag, 0	3.10.2009	Bläserkonzert	Bläserensemble Grummer Blech
15 Uhr	a a	ım Bernardi-Brunnen	Ltg.: Holger John (Bochum) Polizeichor Essen Eintritt frei
Sonntag, 1	1.10.2009	Chorkonzert	Polizeichor Essen
15 Uhr		a ^{mal}	Ltg.: Stephan Peller
Sonntag, 22.	.11.2009	Konzert	Essener Domsingknaben
<u>20 Ul</u>	<u>hr</u>	bei Kerzenschein	Ltg.: Domkapellmeister Georg Sump
Sonntag, 2	7.12.2009	Solistenkonzert	Blue Velvet Streichquartett, Dortmund
15 Uhr		B 1 22 1 22 2 2	

Marienlob –Konzert Neujahrs-Konzert

- Beginn des Jubiläumsjahres -Chorkonzert Vocalensemble Gelsenkirchen Ltg.: Walter Ignatowsky Donnerstag, 01.01.2009 15 Uhr

EINTRITT FREI



"GOTT IST DIE LIEBE..." (1 JOH 4.16)

Über die Grundvollzüge des christlichen Glaubens: Gerechtigkeit und Liebe

Prof. Dr. Ursula Nothelle Wildfeuer

Professorin für Christliche Gesellschaftslehre, Freiburg

278. AUDITORIUM **Di. 06. 01. 2009 20 Uhr**

Gott ist die Liebe (*Deus caritas est*) – das ist die zentrale Botschaft des Evangeliums. Papst Benedikt XVI. widmet sich in seiner ersten Enzyklika *Deus caritas est* aus dem Jahr 2005 eben diesem Zentrum des christlichen Glaubens. Bei dieser Enzyklika handelt es sich um ein Dokument, das große Bedeutung hat für Kirche und Gesellschaft, für Theologie und Sozialethik. Es hat überaus positive Resonanz erfahren, kündet es doch die Bot-

schaft von Gott, der die Liebe ist, in seinem Inhalt und in einem neuen, einzigartigen Stil.

Deus caritas &t ist keine Sozialenzyklika im engen Sinn des Wortes, hat aber in ihrer Gesamtheit höchste Bedeutung für die Sozialethik, speziell in ihrem zweiten Teil. Inwieweit gehört die Diakonie bzw. die Caritas zum Wesen der Kirche? Wenn die Liebestätigkeit zum Wesen der Kirche gehört, welche Konsequenzen hat

das dann für den Dienst der Christen in der gegenwärtigen pluralistischen Gesellschaft? In welchem Verhältnis stehen Gerechtigkeit und Liebe zueinander als zentrale Grundvollzüge des christlichen Glaubens? Wie sind die (Zuständigkeits-) Bereiche von Staat und Kirche zu unterscheiden? Diesen und ähnlichen Fragen möchte sich der Vortrag widmen.



WÜRDE UND VERANTWORTUNG DES MENSCHEN NACH DEM ALTEN TESTAMENT

Prof. Dr. Christian Frevel

Professor für Altes Testament, Bochum

279. AUDITORIUM

Di. 13. 01. 2009

20 Uhr

Die Frage nach der Würde des Menschen ist eine Frage von hoher gesellschaftlicher Relevanz, sei es in den Debatten um die Würde des Lebensanfangs (Forschung an embryonalen Stammzellen, Anwendung therapeutischer Gentechniken) oder um die Würde des Lebensendes (aktive und passive Sterbehilfe). Die Rede von der im Grundgesetz verankerten Menschenwürde droht zu einer Leerformel zu verblassen, wenn es nicht gelingt, sie an das christliche Menschenbild zurückzubinden. Was trägt das Alte Testament zu einem Verständnis der Menschenwürde bei? Die Rede von der individuellen Menschenschöpfung, der Gottebenbildlichkeit des Menschen

und seiner unlösbaren Beziehung zu Gott bildet Ansatzpunkte für ein Würdeverständnis des Alten Testaments. Der Vortrag fragt nach Würdekonzepten im Alten Testament, nach dem Zusammenhang von Wert und Würde und der unaufhebbaren Verbindung von Würde mit Verantwortung.



234. Monatswallfahrt

P. Pirmin Holzschuh O.Cist. Neupriester im Stift Heiligenkreuz

mit Einzel-Primizsegen

Sonntag, 11.01.2009

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR
DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM

Sonntag, 25. Januar – Samstag, 31. Januar 2008

Ökumenische Bibelwoche in Stiepel

Thema: Apostel Paulus

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinden in Stiepel

Sonntag, 25. Januar, 15.00 Uhr, St. Marien, Am Varenholt 9

Orgelkonzert (J. S. Bach, Ch.-M. Vidor, u. a.)

Kirchen musiker Jörg Nitschke, Essen, St. Lambertus (siehe: www.joergnitschke.de)

Montag, 26. Januar, 19.30 Uhr, **Gemeindehaus der Dorfkirche, Brockhauser Str. 72** "*Paulus*"

Referent: Prof. Dr. Michael Ernst, Universität Salzburg u. Päpstl. Hochschule Heiligenkreuz

Dienstag, 27. Januar, 19.30 Uhr, **Pfarrheim St. Marien, Am Varenholt 11** "Paulus"

Referent: Prof. Dr. Martin Ohst, Bergische Universität Wuppertal

Mittwoch, 28. Januar, 19.30 Uhr, Dorfkirche, Brockhauser Str. 72 Okumenischer Vespergottesdienst

Prediger: P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior des Zisterzien serklosters Stiepel

Donnerstag, 29. Januar, 19.30 Uhr, Lutherhaus, Kemnader Str. 127 "Paulus"

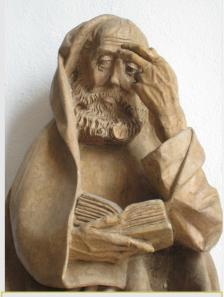
Referent: Prof. Dr. Andreas Lindemann, Kirchliche Hochschule Wuppertal / Bethel

<u>Freitag, 30. Januar, 19.30 Uhr, **St. Marien, Am Varenholt 9**</u> Ökumenischer Vespergottesdienst

Prediger: Pastor Jürgen Stasing, Pfarrer der evangelischen Dorfkirche Stiepel

Samstag, 31. Januar, 19.30 Uhr, Dorfkirche, Brockhauser Str. 72
Konzert

Ulrike Hellermann, Essen, Sopran Michael Goede, Orgel



APOSTEL PAULUS IN DER EHEM. DOMINIKANERKIR-CHE – HEUTE EV. KIRCHE IN WARBURG

MARIÄ-LICHTMESS

FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN

TAG DES GOTTGEWEIHTEN LEBENS

FESTMESSE MIT ANSCHLIESSENDER LICHTERPROZESSION DURCH DEN KREUZGANG DES KLOSTERS

Samstag, 02.02.2009

18.30 UHR HEILIGE MESSE ANSCHLIESSEND: LICHTERPROZESSION